

# Ein neues Kuratoren-Paar sticht in See

Hinter dem Bieler Kunsthaus bietet der Raum der Visarte Biel Spielraum für Kunstschaffende und Entdeckungen fürs Publikum. Nun ist der Espace Libre unter neuer Leitung.

Simone K. Rohner

Hier wurde bereits Chicorée-Salat gezüchtet, sauniert, diniert oder fast konventionell Kunst ausgestellt. Der Raum der Visarte Biel, der sich hinter dem Kunsthaus befindet, ist ein sogenannter Artist Run Space, ein durch Kunstschaffende geführter und organisierter Raum, in dem Kunst stattfindet. Alle drei Jahre wechselt die Leitung.

Die letzten drei Jahre, auch während der undankbaren Zeit mit Lockdowns und Einschränkungen in der Corona-Pandemie, wurde der Ort durch Beth Dillon und Vera Trachsel geführt und kuratiert. Nun haben wieder zwei neue Kunstschaffende das Zepter übernommen. Derzeit sind Laurine Landry und Janosch Perler damit beschäftigt, alles für die Eröffnung am 21. Februar vorzubereiten. Aufräumen, ausräumen, streichen.

Die beiden haben ein paar Tipps von ihren Vorgängerinnen bekommen. Nicht zu viel zu planen, war einer davon. Diesen Tipp haben sie zur Kenntnis genommen und sogleich in den Wind geschlagen. Viele verschiedene Formate sind angedacht. Kunstschaffende werden eingeladen, Künstlerresidenzen abgehalten.

## Die erste Zusammenarbeit

Janosch Perler und Laurine Landry kennen sich schon lange, haben aber noch nie zusammengearbeitet. «Wir hatten das Gefühl, dass es gut funktionieren könnte», so Landry. Kennen gelernt haben sie sich in Biel. Sie haben Kinder im ähnlichen Alter. Wohnen in derselben Nachbarschaft. Eine genaue Aufgabenteilung für ihre Arbeit im Kunsthaus der Visarte Biel haben die beiden nicht. Doch ihr liegt das Schreiben mehr als ihm. Er gestaltet lieber die Website als sie.

Beide sind Zugezogene, welche die Stadt Biel auserwählt haben. Perler kommt ursprünglich aus dem Kanton Freiburg, hat in Biel den gestalterischen Vorkurs gemacht und ist kein Unbekannter. Er war schon im und rund ums Kunsthaus präsent. Zusammen mit Edi Aschwanden hat er die temporäre Arbeit «Gegenwärtig» auf der Wiese vor dem Pasquart konzipiert. 2018 war er ein halbes Jahr in Buenos Aires. 2021 erhielt er, neben Beth Dillon, den Prix Anderfahren. Letztes Jahr war er in einer Künstlerresidenz in Jordanien. Er stellte zudem in der Vergangenheit regelmässig im Lokal-int, in der Krone und auch im Espace Libre aus.

Laurine Landry wurde in Frankreich geboren und hat an



Laurine Landry und Janosch Perler haben das Zepter – und die Bohrmaschine – hinter dem Kunsthaus in die Hand genommen.

Matthias Käser

«Wir kontrollieren den Prozess nicht von Anfang bis Ende.»

Laurine Landry  
Co-Kuratorin

der Kunsthochschule in Genf studiert. Seit 2019 lebt sie in Biel. Momentan lässt sie sich zur Lehrerin für die Oberstufe ausbilden. Sie ist Gründerin einer Künstlerresidenz auf hoher See. Kunstschaffende können sich bei Bise Noire bewerben, um auf einem Segelschiff in Griechenland zu arbeiten. Natürlich begleitet durch eine professionelle Segelcrew. Es wird auch im Rahmen ihres dreijährigen Engagements eine Zusammenarbeit zwischen dem Espace Libre und der Residenz auf hoher See geben.

«Uns verbindet, dass wir beide immer wieder im sozialen Bereich tätig waren», erzählt Perler. Beide arbeiteten in der Kunst, mit nicht professionellen Kunstschaffenden zusammen. Die so-

genannte Outsider Art soll dann auch Eingang in ihr Programm im Espace Libre finden. Landry hat ausserdem mehr Erfahrung im Kuratieren. Sie möchte dabei auf die Vermittlung von Kunst und das Erreichen eines Publikums ausserhalb der Szene fokussieren.

## Die Ästhetik reizt sie

Besonders dankbar ist der Ort und der Raum des Espace Libre dafür nicht. Kellerartig und dazu noch sehr versteckt, trauen sich immer noch wenige Menschen dorthin, die nicht mit der hiesigen Kunstszene verhandelt sind. Laufkundschaft im klassischen Sinn gibt es nicht. In den letzten Jahren war der Ort zudem vor allem dann interessant, wenn Ver-

mittlungsaktivitäten und Events stattfanden, aber weniger als Ort für statische Ausstellungen.

Dennoch haben die beiden einiges vor. Die grottenartige Ästhetik des Ortes, der nun nicht gerade nach Kunst schreit, reizt die beiden auch. Im Gegensatz zu den vorhergehenden drei Jahren verspricht ihr Ansatz herausfordernder zu werden. «Für das erste Jahr möchten wir ein Programm machen, dass Reibung provoziert», so Perler. Das unterscheidet sie von ihren Vorgängerinnen, die den Fokus mehr aufs Wohlbefinden legten. Gleichzeitig binden auch Perler und Landry Kunstschaffende von ausserhalb Biels und auch aus dem Ausland ein und kollaborieren mit anderen Institutionen, wie den Fo-

totagen. Diese Zusammenarbeit geht auch noch auf das Konto von Dillon und Trachsel.

Welche Ausstellungen da genau auf das Bieler Publikum zu kommen werden, können Perler und Landry noch nicht sagen. Sie wollten sich kein striktes Konzept oder Thema aufbürden, das sie vielleicht einengen wird. «Darum haben wir uns für die Formate entschieden, die über die drei Jahre wiederkehren können», so Perler. Sie werden aber Kunstschaffende aus ihren beiden Kreisen zusammenbringen. «Wir kontrollieren den Prozess nicht von Anfang bis Ende», so Landry über die Arbeit als Kuratorin. Sie laden ein, stellen die Rahmenbedingungen sicher und lassen dann los. Das macht für die Künstler auch die Arbeit mit anderen Kunstschaffenden reizvoll. «Wenn die Bedingungen stimmen, die man vorher schafft, ist es gut, die Kontrolle zu verlieren, weil so Dinge entstehen können», ergänzt Perler.

## Mit Essen spielt man nicht!

Zum Eröffnungsabend gibt es etwas für die Ohren, die Geschmacksknospen und die Hände. Landry und Perler wollen damit Dinge schaffen, die über die drei Jahre im Ort präsent bleiben. Klanginstallation, Keramik und ein Logbuch des Abends sollen dem Raum erhalten bleiben. «Die Idee ist, etwas gemeinsam mit dem Publikum zu schaffen», so Landry.

Für die Kaumuskulatur sind keine Vernissagen-Chips vorgesehen. Margaretha Jüngling, eine mittlerweile bekannte Pop-Up-Frau in der Zürcher Gastronomieszene, beweist, wie nahe sich Kunst und Essen kommen können. Von Freiburg bis Zürich ist sie kulinarisch-künstlerisch unterwegs. Und sie war mal mit Neil Young auf Tour – als Privatköchin. Mit Essen spielt man nicht, man macht Kunst, ist man verleitet zu sagen.

Info: Eröffnung Espace Libre: 21. Februar um 18 Uhr, mit Margaretha Jüngling, Aurélie Emery und Bernhard Zitz, Myriam Wahli und Alexandre Landry.